

Erfahrungsbericht Auslandsstudium Erasmus+

I. Vorbereitung

1. Auswahl des Gastlandes

Da ich neben Deutsch auch fließend Polnisch spreche und mir in Zukunft vorstellen kann, auf internationaler Ebene in beiden Sprachen tätig zu werden, entschied ich mich für ein Erasmussemester an der Jagiellonien Universität in Krakau. Ich habe mir insbesondere erhofft, einen Einblick in das polnische Rechtssystem zu erhalten und die grundlegenden juristischen Fachtermini kennenzulernen.

2. Bewerbung

Die Bewerbung an der Heimatuniversität lief ohne Probleme ab. Zunächst verfasste ich ein Motivationsschreiben, danach wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Dieses wird grundsätzlich in der voraussichtlichen Unterrichtssprache durchgeführt und in meinem Fall war das Englisch. Hat man dieses erfolgreich hinter sich gebracht, folgt die Nominierung und kurz darauf eine E-Mail von der Austauschuniversität mit den weiteren Schritten.

3. Wohnungssuche

Was mich überraschte war, dass sich die Wohnungssuche etwas schwieriger gestaltete, als ich erwartet hatte. Ich hatte gerade das Gefühl, dass insbesondere die auf Englisch verfassten Anzeigen auf Facebook u.ä. preislich die durchschnittliche Miete um einiges überschritten. Deswegen würde ich empfehlen, sofern die sprachlichen Kenntnisse es erlauben, zunächst auf polnischen Seiten zu schauen. Gute Erfahrungen habe ich z.B. mit gumtree.pl oder olx.pl gemacht. Außerdem sollte man sich das Zimmer unbedingt vorher anschauen und sich nicht auf die Bilder aus dem Internet verlassen. Wenn es einem wichtig ist in der Nähe der Universität zu wohnen, sollte man nach einem Zimmer in folgenden Bezirken suchen: Stare miasto, Grzegorzki oder Bialy Pradnik suchen. Leider sind die Wohnungen in diesen Gegenden oft recht teuer, weshalb ich mich für ein Zimmer etwas weiter außerhalb entschied. Von dort aus hatte ich einen 40-minütigen Fahrtweg zur Uni, was ich in Ordnung fand.

Studium an der Gasthochschule

1. Kurswahl

Die Kursfächer wählt man über die Plattform usosweb. Falls man mit der Website Probleme hat oder einen Kurs nicht findet, kann ich nur empfehlen in dem Erasmus Büro der Jagiellonien Universität anzurufen und nachzufragen. Die Mitarbeiter sind sehr zuvorkommend und hilfsbereit. Was ich besonders gut fand war, dass es auch eine große Auswahl an Vorlesungen gab, in denen das polnische Recht auf Deutsch unterrichtet wurde. Dies hatte den Vorteil, dass die Professoren in den Vorlesungen auch die Unterschiede und Parallelen zum deutschen Recht aufzeigten, was einem enorm beim Verständnis der neuen Sachverhalte half. Ein Kurs, der mir besonders positiv in Erinnerung geblieben ist, war Europarecht. Soweit ich weiß, wird dieser nur für die regulären Studenten auf Polnisch angeboten. Ich kann jedem, (der Polnisch

spricht, sich aber unsicher ist, ob er das schafft) nur empfehlen diesen Kurs zu besuchen. Auch ich hatte anfangs Bedenken, ob ich bei der Vorlesung mitkommen werde und muss zugeben, dass ich gerade zu Beginn nicht sonderlich viel verstanden habe. Aber mit einem guten Lehrbuch kommt man relativ schnell rein. Außerdem kann man die Sprache der EuGH Urteile auf Deutsch stellen, was ebenfalls eine große Hilfe ist. Außerdem werden die Inhalte im Rahmen der Übung nochmal in kleineren Gruppen erklärt. Dort hat man auch eine gute Möglichkeit, um Fragen zu stellen oder von individuellen Problemen zu berichten. Man sollte sich auch nicht davon abschrecken lassen, dass man für das Bestehen der Übung einen Abschlusstest absolvieren muss, da man auf diesen wirklich sehr gut vorbereitet wird. Des Weiteren, hat es mir enorm geholfen mit einer anderen Studentin aus Wien die Sachverhalte und Themen nochmal wöchentlich in unserer Lerngruppe auf Deutsch zu besprechen. Gerade in dieser Vorlesung findet man oft Erasmusstudenten, die mit etwas Glück auch Deutsch sprechen.

2. Ausstattung und Vorlesungen

Da aufgrund der Corona-Pandemie die Universitäten in Krakau bereits in der dritten Vorlesungswoche geschlossen wurden, fand der überwiegende Teil der Vorlesungen online statt. Deswegen kann ich zu den Räumlichkeiten und der Ausstattung nicht allzu viel sagen. Die online Vorlesungen waren zunächst natürlich eine Umstellung, aber ich finde die Uni hat das Ganze sehr gut bewältigt. Was ich gut fand war, dass man regelmäßig Hausaufgaben bekam und kleine Tests schrieb. Dadurch konnte man stets seinen aktuellen Wissenstand überprüfen und hat kontinuierlich zu dem Erlernten Feedback bekommen.

3. Räumliche Lage

Die Universität befindet sich in einem sehr schönen Viertel in der Altstadt und ist somit sehr zentral gelegen. Die Vorlesungen finden grundsätzlich in unterschiedlichen Gebäuden statt, deshalb ist es ratsam sich in dem Erasmus Büro eine Karte geben zu lassen, da man insbesondere am Anfang eventuell ein wenig ratlos sein könnte. In unserem Fall fanden alle Veranstaltungen entweder über Pegaz oder MS-Teams statt.

4. Prüfungen und Anrechnung

Auch die Prüfungen liefen über MS Teams und bestanden meistens aus Fällen und Wissensfragen. Bezüglich der Anerkennung der Prüfungsleistungen, kann ich noch kein abschließendes Urteil treffen, da die Anerkennung noch im Gange ist, jedoch werde ich mir voraussichtlich eine Fremdsprache und das Fach Europarecht anrechnen lassen. Ich habe anfangs auch überlegt Zivilprozessrecht im Ausland zu absolvieren, jedoch erwies sich das als relativ schwierig, da an der Jagiellonien Universität diese Vorlesung (soweit ich weiß) für ein Jahr ausgelegt ist. Ich habe nur einen Kurs gefunden, der die Grundlagen des Zivilprozessrechts zum Thema hatte, allerdings hatte der Kurs lediglich 4 ECTS Punkte. Nachdem ich anfangs die Information bekam, dass man den fehlenden ECTS Punkt, sich durch zusätzliche Arbeiten erarbeiten kann, bekam ich nach einem längeren E-Mail-Wechsel die Antwort, dass dies aufgrund der Chancengleichheit nicht möglich sei, was ich zwar schade fand, aber selbstverständlich nachvollziehen konnte. Falls man also Zivilprozessrecht in Krakau absolvieren und sich anrechnen lassen möchte, sollte man unbedingt vorher mit der Universität abklären inwiefern das überhaupt möglich ist.

Kompetenz und Lernerfolg

1. Zuwachs an sprachlicher und Fachlicher Kompetenz

Was sich zweifelsfrei stark verbessert hat, ist meine Ausdrucksweise und mein Vokabular auf Polnisch. Das freut mich ganz besonders, weil ich mir genau das von meinem Erasmussemester erhofft habe. Dadurch, dass wir kontinuierlich Hausaufgaben aufbekommen haben, habe ich zudem gelernt Vorlesungen direkt nachzuarbeiten und das Lernen nicht unnötig aufzuschieben. Dadurch habe ich auch aktiver an den Vorlesungen teilnehmen können, was ich sehr gut fand. Darüber hinaus, fand ich es sehr interessant etwas über das Rechtssystem in Polen sowie die Unterschiede und Parallelen zu Deutschland zu erfahren.

2. Erwarteter Mehrwert für akademische und berufliche Laufbahn

Diese Grundlagen werden mir in Zukunft sicherlich eine große Hilfe sein, insbesondere deshalb, weil ich überlege im internationalen Bereich tätig zu werden. Außerdem bin davon überzeugt, dass man durch die Zeit im Ausland schon mal selber schauen kann, wie man sich in einer neuen Umgebung zurechtfindet und ob man sich vorstellen kann außerhalb von Deutschland zu arbeiten. Auch wenn mein Aufenthalt aufgrund der Pandemie recht kurz ausfiel, konnte ich einiges von ihm mitnehmen.

Alltag und Freizeit

1. Sport- und Kursangebote

Zu den Uni- und Freizeitaktivitäten kann ich leider nicht besonders viel sagen, da ich wie gesagt, relativ früh nach Semesterbeginn in Polen der Lockdown kam.

2. Regionale und kulturelle Angebote

Was man sich aber auf jeden Fall anschauen sollte ist die Altstadt. Dort gibt es sehr viele Restaurants mit traditionellem Essen, welches man sich nicht entgehen lassen sollte. Außerdem sehenswert ist das jüdische Viertel namens „Kazimierz“, das auch in der Nähe der Altstadt ist. Auch die Burg „Wawel“ ist sehr schön und es gibt immer wieder Aktionstage an denen man sich diese kostenlos anschauen kann.

3. Öffentliche Verkehrsmittel

In Krakau ist man überwiegend mit der Straßenbahn unterwegs. Die Anbindungen sind gerade in der Innenstadt sehr gut, sodass man überall relativ schnell hinkommt. Ich würde empfehlen sich von der Uni einen Studentenausweis ausstellen zu lassen, da man nur damit ein Semesterticket erwerben kann, welches über 4 Monate gültig ist. Ansonsten hat man noch die Möglichkeit sich 3 Monatstickets zu kaufen, diese sind aber insgesamt fast genauso teuer wie das Semesterticket.

Höhe der Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten liegen meiner Ansicht nach bei mind. 500 Euro pro Monat. Ich habe für mein Zimmer 1.200 zloty bezahlt (ca. 300 Euro). Wenn man zuhause kocht, müsste man ca. 200 Euro im Monat auskommen. Was mir zudem

auffiel war, dass Kosmetikprodukte in Polen um einiges teurer sind als in Deutschland.

Kultur und Europa

1. Kulturelle Unterschiede

Es war nicht mein erster Besuch in Polen, jedoch der erste in Krakau. Große kulturellen Unterschiede sind mir nicht aufgefallen. Ich kann im Allgemeinen sagen, dass Polen sehr offene und warmherzige Menschen sind, die anfangs allerdings ein wenig reserviert wirken können. Davon sollte man sich aber nicht verunsichern lassen.

2. Europäische Erfahrungen

Leider war es aufgrund des Lockdowns etwas schwieriger neue Bekanntschaften zu schließen. Trotzdem kam man in den Vorlesungen oder danach mit dem ein oder anderen ins Gespräch. Insbesondere mit den Erasmus-Studenten konnte man sich gut austauschen und Tipps geben. Auch wenn es schade war, dass man sich nur über den Bildschirm gesehen hat, war es trotzdem schön sich mit anderen über die aktuelle Lage zu unterhalten und auch zu erfahren, wie die Pandemie in anderen Ländern gehandhabt wurde. Ich hatte das Gefühl, dass obwohl wir alle sehr weit voneinander entfernt leben, uns die Situation auf eine bestimmte Art und Weise sehr zusammengeschweißt hat. Das Semester ist nun seit einigen Wochen vorbei und wir hoffen, dass wir uns alle bald besuchen können.

3. Einfluss der Erasmusförderung

Durch die Erasmusförderung wurde mir der Austausch überhaupt erst ermöglicht. Ich habe zwar einiges an Erspartem gehabt, aber ohne die zusätzliche finanzielle Unterstützung hätte ich mir das Auslandssemester nicht leisten können. Insoweit hat die Europäische Union maßgeblich dazu beigetragen, dass ich das Erasmussemester absolvieren konnte, wofür ich sehr dankbar bin.

Fazit

Abschließend muss ich sagen, dass das Auslandssemester aufgrund der Corona-Pandemie natürlich etwas anders ablief, als ich es mir vorgestellt habe. Insbesondere der Uni-Alltag und das Sozialleben haben mir ziemlich gefehlt. Nichtsdestotrotz fand ich, dass das Semester auch in digitaler Form eine Bereicherung war, da sich meine Sprachkenntnisse auch so enorm gebessert haben. Sehr schön fand ich, dass ich trotz der Entfernung neue Freunde gefunden habe, mit denen ich bis heute Kontakt habe und hoffentlich bald mal besuchen kann. Im Großen und Ganzen, war das Erasmussemester, trotz der schwierigen Situation, wirklich eine super schöne Erfahrung, die ich jedem Studenten nur weiterempfehlen kann.